

Transitionen – Übergangsphänomene bei südwestdeutschen Keramikgruppen des frühen und hohen Mittelalters

UWE GROSS

Einleitung

Es liegt nahe, sich in dieser Festschrift mit „Transitionen“ zu beschäftigen. Die Verabschiedung des Geehrten in den wohlverdienten Ruhestand bedeutet nämlich ebenfalls einen Übergang, keinen Endpunkt. Es folgt hoffentlich eine Fortsetzung seiner forscherschen Tätigkeit unter anderen, nun von amtlichen Zwängen freien Bedingungen.

Die nachstehend geschilderten Beobachtungen „kreisen“ alle um die gelben Irdewaren – um einen in der rheinischen und norddeutschen Keramikforschung gängigen Terminus zu gebrauchen –, denen im südwestdeutschen Früh- und Hochmittelalter sehr große Bedeutung zukommt. In chronologischer Reihenfolge handelt es sich im Einzelnen um die Übergänge der rauwandigen „Donzdorfer“ Drehscheibenware zur Ware Neuhausener Art am mittleren Neckar, am nördlichen Oberrhein der von der rauwandigen Drehscheibenware zur frühesten älteren gelben Drehscheibenware sowie von deren späten Ausprägungen zur älteren grauen Drehscheibenware. Im schwäbischen Raum geht es innerhalb der älteren gelben Drehscheibenware um jenen vom Typ Runder Berg zum Typ Jagstfeld. Schließlich soll auch noch die erst seit kurzem besser fassbare Entstehung der rotbemalten Feinware aus der gelben quarzgemagerten Ware des Mittelneckarraumes kurz zur Sprache kommen, war die Buocher Feinware doch 1981 immerhin Gegenstand der ersten gemeinsamen Publikation des Jubilars mit dem Verfasser dieser Zeilen.¹

Von der rauwandigen Drehscheibenware Donzdorfer Art zur rauwandigen Drehscheibenware Neuhausener Art

Vor nunmehr 15 Jahren kamen im Rahmen einer Notgrabung im Ortsbereich von Neuhausen auf den Fildern, Kr. Esslingen größere Mengen frühmittelalterlicher Keramik zum Vorschein.² Bereits auf den ersten Blick war erkennbar, dass mit etlichen der vorliegenden Formen eine Weiterentwicklung der rauwandigen Drehscheibenware Donzdorfer Art erfasst worden sein musste.³ Das Vorhandensein einiger deformierter Scherben ließ sogar an eine Töpferei in Neuhausen denken, auch wenn keine Ofenreste festgestellt werden konnten.

Bisher wurden aus diesem 1992 geborgenen Bestand le-

diglich einige Fragmente in einem kurzen Vorbericht publiziert⁴ und im Rahmen eines Aufsatzes die Verbreitung der Keramik Neuhausener Art⁵ umrissen (allerdings nur der hier als erste Variante geschilderten). Aus Platzgründen ist eine vollständige Vorlage des Materials an dieser Stelle unmöglich, es soll aber wenigstens versucht werden, anhand ausgewählter Stücke die Entwicklung der Donzdorfer hin zu den Neuhausener Formen zu belegen (Abb. 1–2).

In den Reihengräbern des späteren 6. bis mittleren 7. Jahrhunderts sind rauwandige Gefäße Donzdorfer Art mit hohen wulstigen, z.T. auch innenseitig gekehlten Rändern gut vertreten,⁶ nicht zuletzt auch im Friedhof des namengebenden Ortes selbst.⁷ Es gibt jedoch bis heute keine einzige reihengräberzeitliche Bestattung, aus der ein Behälter mit halslosem Oberteil und umgelegtem, unterschrittenem Rand (Beispiele: Abb. 1,9–11) namhaft zu machen wäre. Diese jüngere Zeitstellung lässt sich nun dank metallener Beifunde in Neuhausen präzisieren. Sowohl eine Pressblechscheibenfibeln mit Rosettendekor⁸ als auch eine sog. Sacknadel⁹ sprechen zweifelsfrei für eine zeitliche Ansetzung im späten 7. und frühen 8. Jahrhundert.

Mit der geschilderten Veränderung der Ränder, aber auch der Gesamtformen hin zu niedrigeren, rundlicheren Gefäßen geht im Neuhausener Material auch eine deutliche Tendenz von weißlichen bis dunkelgrauen hin zu ganz überwiegend gelblichen bis fallweise rosa oder rötlich-orange Farbtönen einher. Ebenso kann nun häufig eine zuvor eher seltene¹⁰ schmalere oder breitere Rillung der Schulterzone beobachtet werden (Abb. 1,5,6,9,10).

Eine Beeinflussung dieser Vorgänge durch die damals bereits in den westlicheren und nördlicheren Regionen Südwestdeutschlands dominierende ältere gelbe Dreh-

1 Schäfer/Gross, Feinware 355ff.

2 Gross, Neuhausen 235ff.

3 Andeutungen eines späten, in den Gräberfeldern bereits nicht mehr greifbaren Teils der Donzdorf-Entwicklung aufgrund der am Ort angetroffenen Töpfereiabfälle schon bei Gross, Keramik 26ff. mit Abb. 5.

4 Gross, Neuhausen 235ff.

5 Gross, Keramikverbreitung 273 Karte Abb. 14.

6 Hübener/Lobbedey, Struktur 92ff. Abb. 3–4; Hübener, Absatzgebiete Taf. 39–40; Gross, Keramik 27 Abb. 5.

7 Neuffer, Donzdorf 54 Abb. 12; Taf. 34,6.

8 Gross, Neuhausen 238 Abb. 145; vgl. Klein-Pfeuffer, Fibeln 142ff.

9 Stein, Adelsgräber 38; Neuffer-Müller, Kirchheim am Ries 97f.

10 Neuffer, Donzdorf Taf. 11 (Grab 47); Hübener/Lobbedey, Struktur 92 Abb. 3,3 (Ulm).

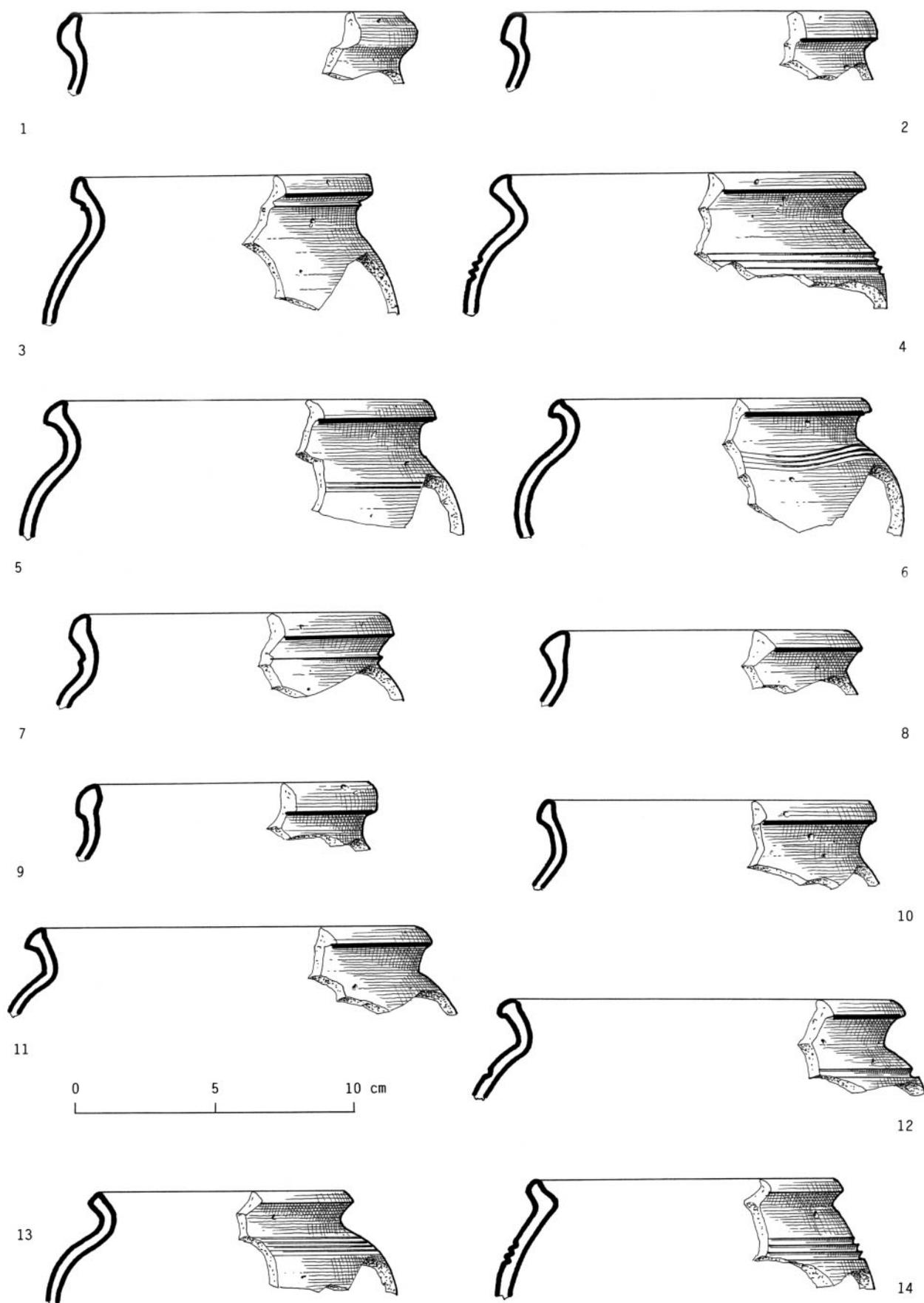


Abb. 1 Neuhausena. d. F., Kr. Esslingen. Rauwandige Drehscheibenware. 1–6 Reduzierend gebrannt. 7–14 Oxidierend gebrannt. M. 1:2.

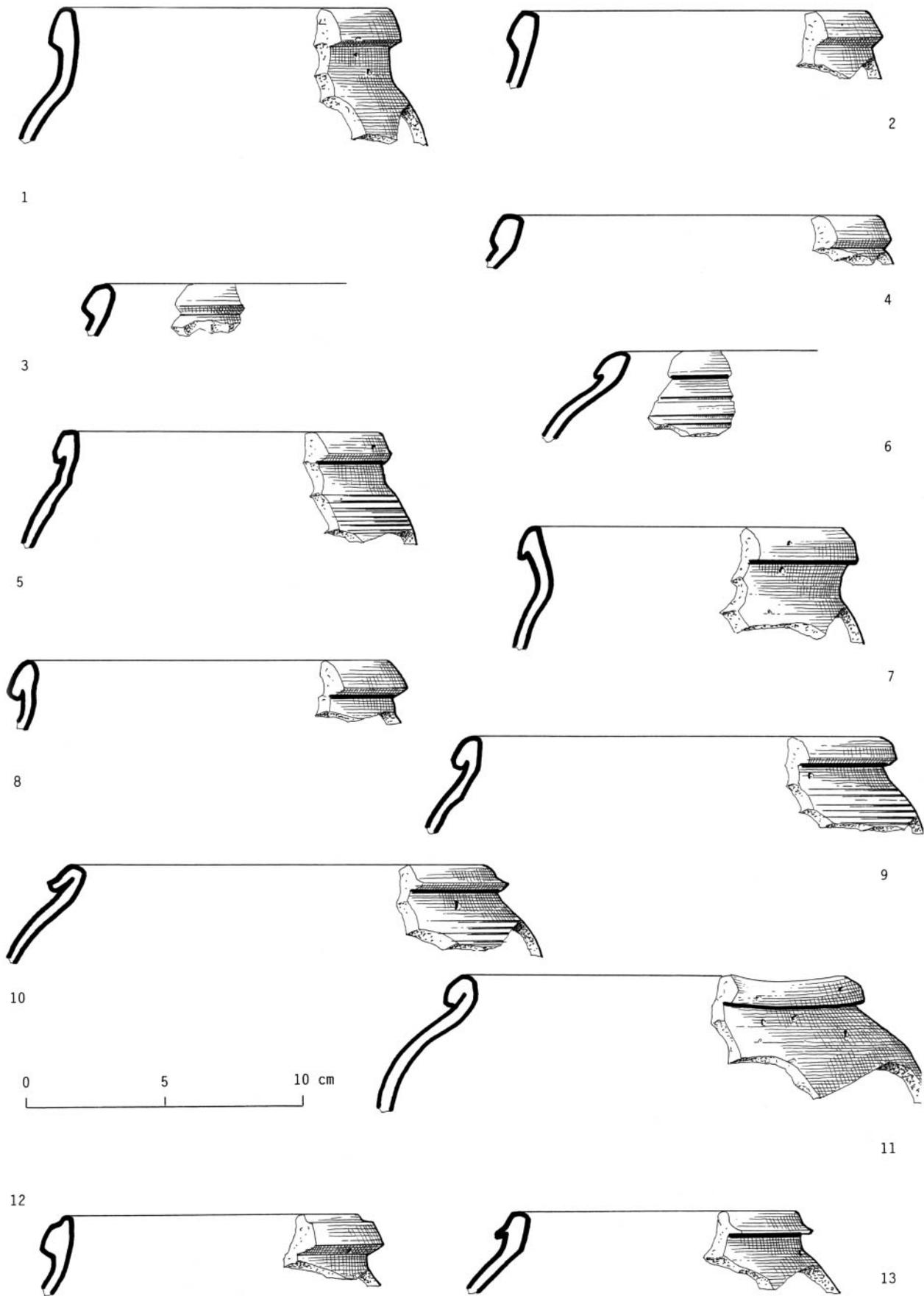


Abb. 2 Neuhausena. d. F., Kr. Esslingen. Rauwandige Drehscheibenware. 1–6 Reduzierend gebrannt. 7–13 Oxidierend gebrannt. M. 1:2.

scheibenware¹¹ halte ich nach wie vor für sehr wahrscheinlich.¹²

Neben dieser Entwicklung muss es aber noch einen zweiten Strang gegeben haben, der anscheinend parallel dazu zu einem anderen Endergebnis führte. Aus den „Donzdorfer“ Ausgangsformen (Abb. 2,1–3.7–10) gingen Gefäße mit schlankeren, aber oft ebenfalls hohen Rändern hervor, teilweise sogar mit Innenkehlung (Abb. 2,4–6.11–14). Sie zeigen gleichfalls überwiegend oxidierenden Brand und häufig Rillenzier der Schulterpartien (Abb. 2,4–6.12–14).

Solche spätmerowingisch-frühstkarolingischen Erzeugnisse sind zwar auch außerhalb von Neuhausen schon mehrfach beobachtet worden, so etwa in Calw-Stammheim,¹³ Renningen,¹⁴ Urspring¹⁵ oder auf dem Runden Berg bei Urach,¹⁶ ihre Eigenständigkeit gegenüber der älteren gelben Drehscheibenware erkannte man jedoch bislang noch nicht. Die analoge Datierung legt der zusammen mit einschlägigen Scherben gefundene Hakensporn¹⁷ auf dem Rudersberg bei Calw im Nordschwarzwald nahe.

Dass die vorstehend skizzierten Abläufe möglicherweise nicht für die rauwandige Keramik Donzdorfer Art in ihrer Gesamtheit gelten müssen, könnten allerdings die Funde aus der Siedlung von Heidenheim-Schnaitheim „Seewiesen“ andeuten. Dort beherrschen die „klassischen“ Donzdorf-Formen noch mindestens in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts das Bild,¹⁸ Neuhausener Ränder beider Arten fehlen vollständig. Wenn die bislang ermittelte Verbreitung annähernd mit der frühmittelalterlichen Wirklichkeit übereinstimmt, so kommen sie östlich der Fils auch gar nicht vor.¹⁹ Donzdorf-Nachweise sind dagegen im Osten noch bis zum Riesrand (Bopfingen) und bis an die Donau bei Lauingen nahe Dillingen²⁰ recht zahlreich.

Von der rauwandigen Drehscheibenware zur älteren gelben Drehscheibenware

Die bereits vor anderthalb Jahrzehnten²¹ postulierte Entstehung der älteren gelben Drehscheibenware aus der typisch merowingischen rauwandigen Drehscheibenware lässt sich mittlerweile gut belegen, zudem ist sie etliche Jahrzehnte früher zu datieren als damals angenommen. In jüngster Zeit konnten an dem reichhaltigen frühmittelalterlichen Fundgut aus den Untersuchungen der Jahre 2001 und 2002²² sowie jahrzehntelangen Begehungen durch Franz Ruf (Rastatt-Otterdorf) im Bereich der Wüstung Muffenheim auf den heutigen Gemarkungen von Rastatt-Ottersdorf und Rastatt-Plittersdorf die entscheidenden Vorgänge innerhalb der oberrheinischen Keramik des 7. Jahrhunderts nachvollzogen werden.

Unter der reduzierend gebrannten rauwandigen Ware hebt sich in Muffenheim eine recht dünnwandige Gruppe von Gefäßen mit sichelartig geschwungenen Rändern

ab (Abb. 3,5–9), die als letzte Nachfahren der spätrömischen Deckelfalzränder des Typs Alzey 27 gelten müssen. Sie finden gute Parallelen in oxidierend gelber Brennart (Abb. 3,10–11). Daneben kommen auch tongrundige, nicht geglättete Fragmente gelber Knickwandtöpfe vor, teilweise mit Stempeldekoration (Abb. 3,1.2.4). Eine Scherbe (Abb. 3,4) trägt mit dem hochovalen Eindruckstempel eine am Oberrhein weit verbreitete, auf reduzierend gebrannten, geglätteten Gefäßen aus Gräbern des ausgehenden 6. und früheren 7. Jahrhunderts oft anzutreffende Ausprägung.²³ Im Muffenheimer Siedlungsmaterial gibt es ebenfalls Parallelen (Abb. 3,3).

Die chronologische Stellung dieser ältesten Formen der älteren gelben Drehscheibenware ist aufgrund der unlängst publizierten Befundsituation im benachbarten unterelsässischen Roeschwoog bekannt. Dort gelang es dank Dendrodaten von Hölzern aus einem Brunnen die früheste Phase der älteren gelben Drehscheibenware im ersten Viertel des 7. Jahrhunderts zu verankern.²⁴

Ältere gelbe Drehscheibenware: Vom Typ Runder Berg zum Typ Jagstfeld

Schon U. Lobbedey vertrat 1968 mit guten Gründen diese Abfolge, wenngleich noch nicht unter diesen Namen, obwohl er in seiner Arbeit auch Funde vom Runden Berg bei Urach berücksichtigte.²⁵ Die Benennung für den Letzteren erfolgte dann 1969 durch R. Koch,²⁶ für den Ersteren 1992 durch Verf.²⁷ Erst in jüngster Zeit wurde es aufgrund von dendrochronologischen Ergebnissen aus den Grabungen in der Ulmer Neuen Straße möglich, das erste Auftreten des bisher um die oder sogar nach der Jahrtausendwende angesetzten Typs Jagstfeld sicher in die Zeit vor 993 einzuordnen (Abb. 5).

Wie sich die nach außen geneigten Ränder des Typs Runder Berg in Richtung auf die nach innen abfallenden Randbildungen des Typs Jagstfeld entwickelt haben, ist außer in Ulm (Abb. 4,3–9) gut am Material der epony-

11 Gross, Keramik 36ff; Châtelet, Céramique 121 ff.

12 Gross, Neuhausen 238.

13 Gross, Keramik Taf. 38,18.

14 Schreg, Genese 122 Abb. 40.

15 Maier, Urspring Taf. 13,4.7.

16 Kaschau, Drehscheibenkeramik Taf. 22,493; XVIII, 493.

17 Damminger/Wieland, Rudersberg 80f. Abb. 51; 53; Damminger, Calw 63f. mit Abb.

18 Leinthal, Schnaitheim Taf. 12, A.

19 Gross, Keramikverbreitung 273 Abb. 14.

20 Gross, Keramik 30 Abb. 7; Lobbedey/Hübener, Struktur 98 Abb. 7,2; 128.

21 Gross, Keramik 36f.

22 Damminger/Gross, Muffenheim 168ff.; dies. 181ff.; dies., Habitat rural.

23 Châtelet, Céramique 445f. Abb. 41–42.

24 Châtelet, Roeschwoog 273.

25 Lobbedey, Untersuchungen 191; Taf. 16,1–11.

26 Koch, Kirchhausen 25ff.

27 Gross, Keramik 47.

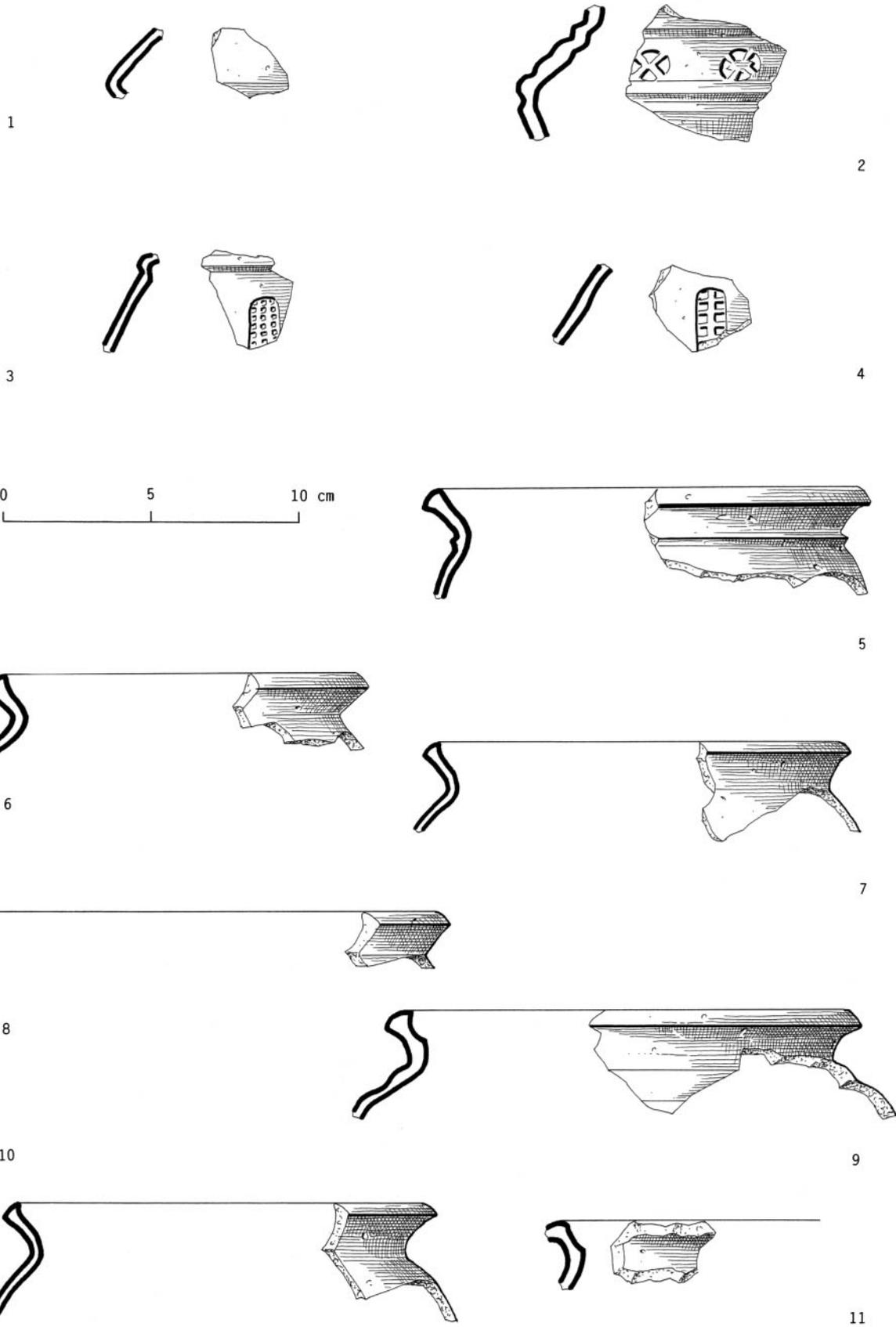


Abb.3 Wüstung Muffenheim, Gemarkungen Rastatt-Ottersdorf und Rastatt-Plittersdorf. 1–4 Knickwandgefäße (1.2.4 oxidierend, 3 reduzierend gebrannt). 5–11 Wölbwandtöpfe (5–9 reduzierend, 10.11 oxidierend gebrannt). M. 1:2.

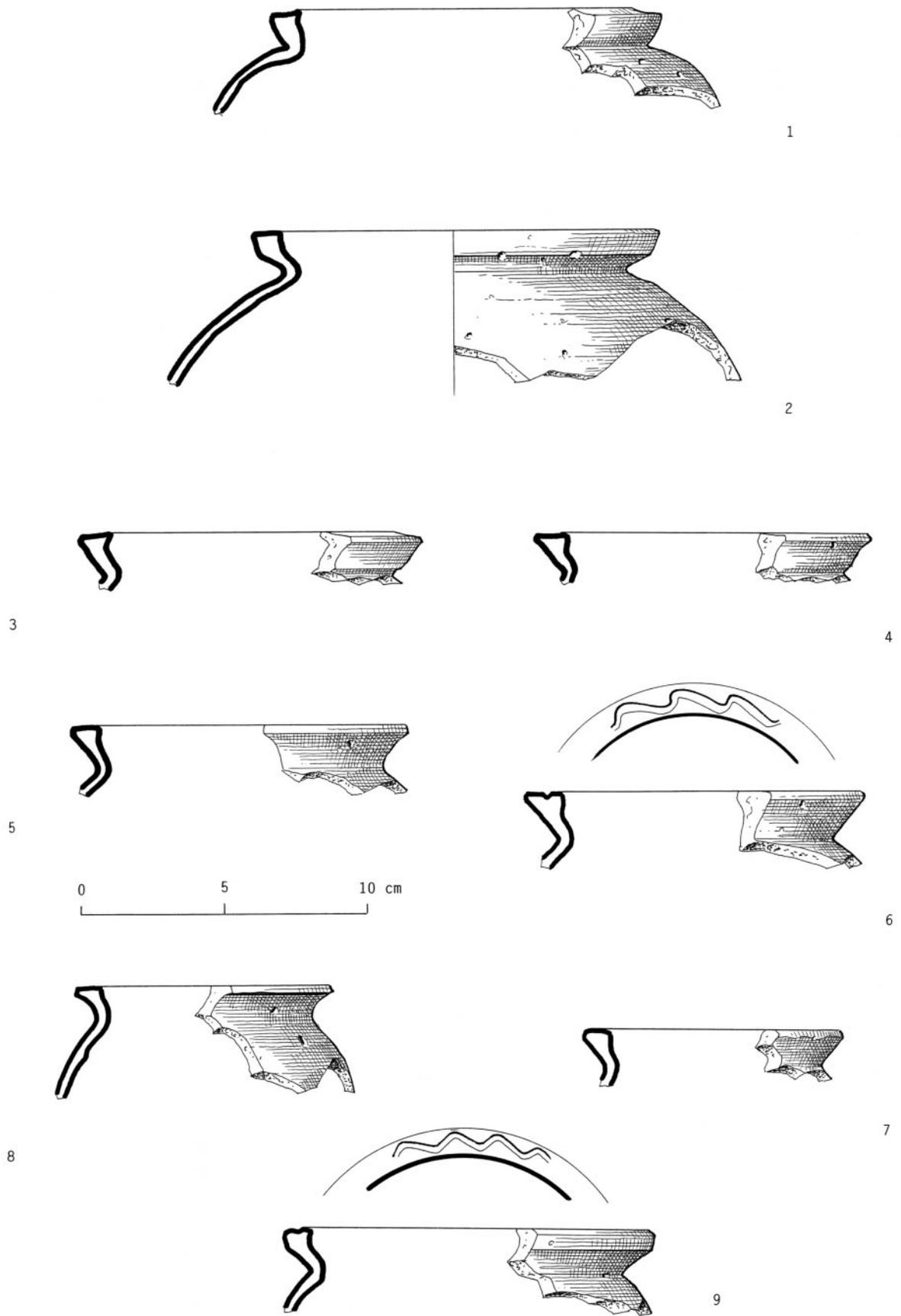


Abb. 4 Runder Berg bei Urach, Kr. Reutlingen. 1.2 Ältere gelbe Drehscheibenware (später Typ Runder Berg); Ulm, Neue Straße.

3-9 Ältere gelbe Drehscheibenware (später Typ Runder Berg). M. 1:2.

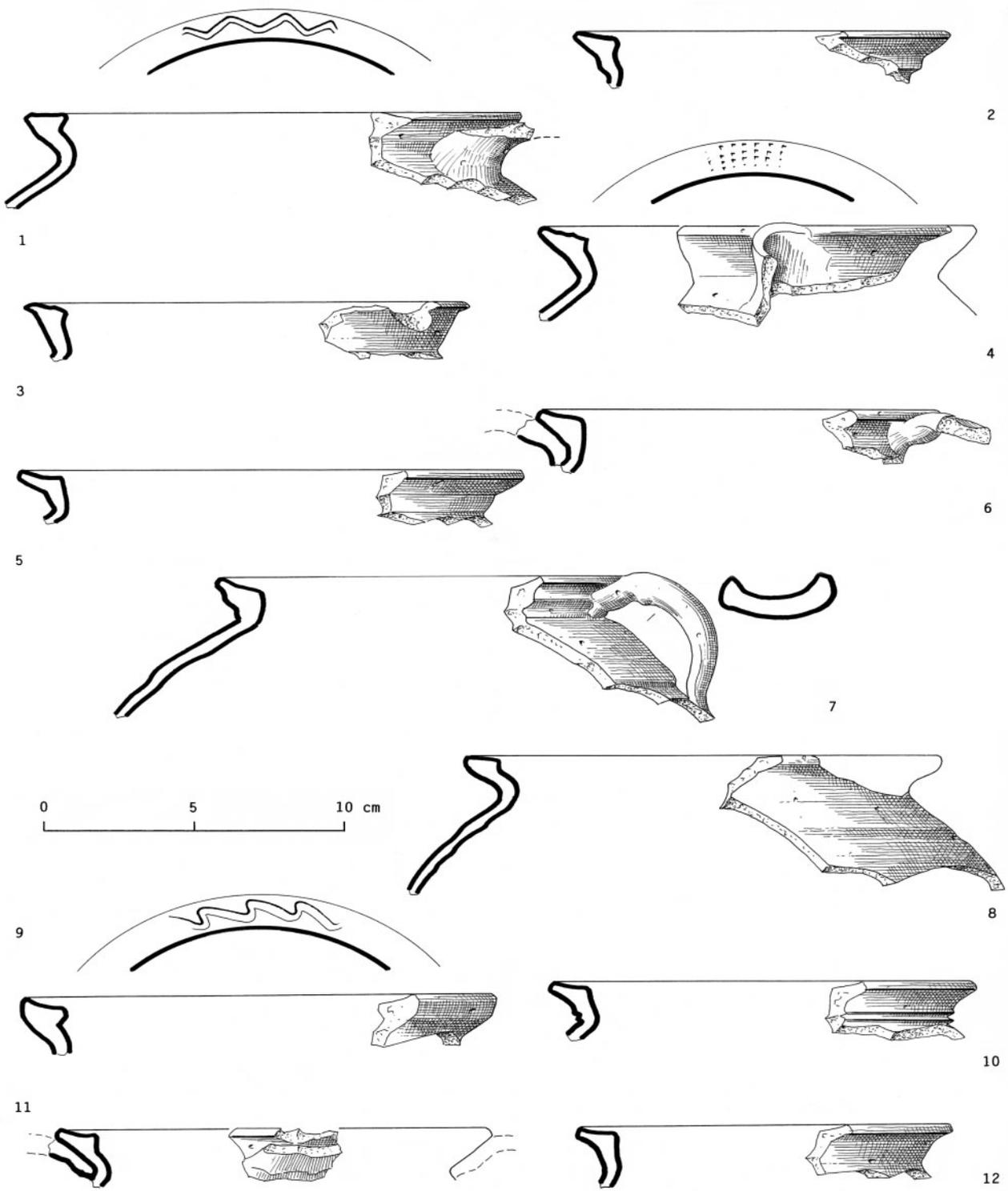


Abb. 5 Ulm, Neue Straße. Ältere gelbe Drehscheibenware (Typ Jagstfeld, vor 993). M. 1:2.

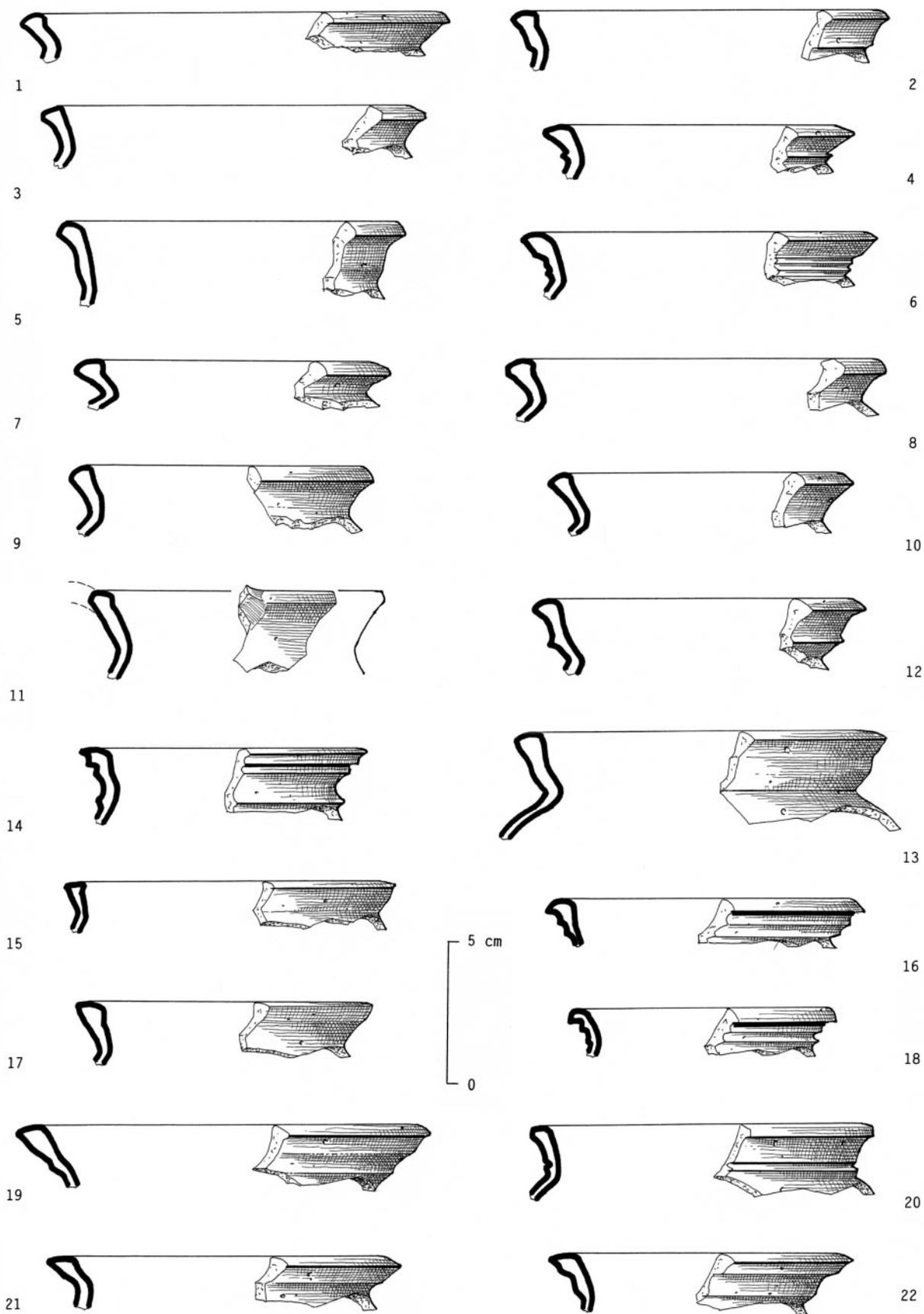


Abb. 6 Wüstung Muffenheim, Gemarkungen Rastatt-Ottersdorf und Rastatt-Plittersdorf. 1–8 Späte ältere gelbe Drehscheibenware. 9–12 Frühe ältere graue Drehscheibenware; Straß-

burg (Rue du 22 Novembre). 13–20 Späte ältere gelbe Drehscheibenware. 21–22 Frühe ältere graue Drehscheibenware. M. 1:2.

men Höhengsiedlung am Nordrand der Schwäbischen Alb ablesbar (Abb. 4,1,2).²⁸ Ganz knapp vor Erreichen des „Wendepunktes“²⁹ wird die Höhengsiedlung auf dem Runden Berg im Laufe des (jüngeren) 10. Jahrhunderts jedoch verlassen³⁰.

Ältere gelbe Drehscheibenware: Von der späten oberrheinische Ausprägung zur älteren grauen Drehscheibenware

Während es, wie gerade geschildert, in Südwestdeutschland im Raum zwischen südlichem Kraichgau und oberer Donau, östlichem Schwarzwald und Nördlinger Ries in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts innerhalb der älteren gelben Drehscheibenware nur zu einem Wechsel vom Typ Runder Berg zum Typ Jagstfeld kommt, erfolgt am nördlichen Oberrhein ein solcher zu einer anderen Warenart. Die späte oberrheinische Ausprägung der gelben Ware wird ebenfalls noch vor der Jahrtausendwende von der älteren grauen Drehscheibenware abgelöst. Die ganz zu Anfang meist undekorierten, dann in spätmehringisch-karolingischer Zeit mit reicher Rollstempelzier und/oder Schulterriefen versehenen Gefäße der älteren gelben Drehscheibenware verlieren diese in der spätkarolingischen Epoche wieder. Gleichzeitig werden die Ränder steiler, die Böden können vereinzelt bereits Linsenform annehmen („Wackelböden“).³¹ In einigen Fällen zeigen die Halszonen Riefung, noch seltener tragen die Wandungen Rillen.³²

Diese Merkmale trifft man ebenso bei den frühesten Behältern der älteren grauen Drehscheibenware an. Erstmals waren diese Übereinstimmungen am Material aus den Aufsammlungen in der Wüstung Muffenheim (Abb. 6,1–12) und aus den Grabungen in der Klosterkirche von Rheinmünster-Schwarzach aufgefallen.³³ Auch unter den von Lobbedey 1968 vorgelegten Funden aus der früh gegründeten Burg von Ubstadt-Weiher bei Bruchsal sind sie schon enthalten, gehen in der Menge der entwickelten Formen jedoch „unter“.³⁴ Inzwischen wurden sie ebenfalls im Fundgut des ausgehenden ersten Jahrtausends im Unterelsass (Abb. 6,13–22) konstatiert.³⁵ Als weitere oberrheinische Fundorte wären beispielsweise noch die Wüstung Zeilsheim bei Ladenburg und Wiesloch zu nennen.

Eine von H. Schenk im Rahmen der Bearbeitung der Funde aus der Wüstung Winterheim bei Speyer vertretene Frühdatierung des Beginns dieser Ware³⁶ noch in jüngerkarolingische Zeit ist andernorts nicht nachvollziehbar.³⁷ Vielmehr ist das erste Erscheinen von Stücken dieser Ware im Verlaufe des 10. Jahrhunderts wahrscheinlich. Das gemeinsame Vorkommen früher grauer Randfragmente ausschließlich zusammen mit Vertretern des Typs Runder Berg der älteren gelben Drehscheibenware in Grube 5 in der Wüstung Böllingen bei Neckargartach (Kr. Heilbronn)³⁸ deutet auf eine etwas zeitigere

Entstehung hin als beim Typ Jagstfeld, dessen frühestes Auftreten nach den oben referierten Anhaltspunkten in Ulm ins spätere 10. Jahrhundert fällt.

Für eine – vielleicht kleinräumig unterschiedlich – nicht ganz kurze Zeit des Nebeneinanders beider Warenarten dürfte mancherorts die Existenz schon voll entwickelter, balkenartig überkragender, geriefter Ränder noch in gelbtoniger Ausführung sprechen.³⁹ Dass der Oxidationsbrand in oberrheinischen Töpfereien um die Jahrtausendwende nicht gänzlich aufgegeben wurde, bezeugen gleichfalls die jüngeren, hochmittelalterlichen Vertreter der bemalten Elsässer Ware⁴⁰ und die orangefarbene Straßburger Ware.⁴¹

Von der gelben quarzgemagerten Ware zur rotbemalten Buocher Feinware

Im Fundgut der Grabungen in der Eduard-Hiller-Straße tauchten in Buoch im Jahre 1995/96 erstmals Gefäßfragmente auf, deren rauere Beschaffenheit sich deutlich vom typischen feintonig-kreidigen Scherben der rotbemalten Feinware unterschied (Abb. 7,1–6). Dazu kamen als weitere Abweichungen von den frühesten Buocher Erzeugnissen, wie man sie bis dahin kannte, hohe, z. T. sogar geriefte Ränder⁴² (Abb. 7,4–6). Beide Merkmale verbinden diese Neufunde mit einer als gelbe quarzgemagerte Ware⁴³ bezeichneten Keramiksorte aus der Mittelneckarregion um Stuttgart.⁴⁴ Bedeutende Plätze mit einschlägigen Funden sind im Remstal Endersbach, Beutelsbach mit Burg Kappelberg und Winterbach,⁴⁵ am Neckar die Stadt Esslingen.⁴⁶

28 Kaschau, Drehscheibenkeramik Taf. 17–22; XVII–XIX.

29 Kaschau, Drehscheibenkeramik Taf. 22,488; XIX,488.

30 Koch, Runder Berg 226f.

31 Töpferei Wiesloch: Heukemes/Gross, Töpferofen 312 Abb. 7,2,3.

32 Châtelet, Céramique 520 Taf. 114,13; Schenk, Speyer Taf. 19, A 5; 66, B 1.

33 Gross, Keramik Taf. 44, oben; 46,19,20,23; 47,1–7; 49,1–8,10.

34 Lobbedey, Untersuchungen Taf. 28, 53,54,57–61,63,64; 30,14 (ganzes Gefäß).

35 Châtelet, Céramique Taf. 115 (Strasbourg, Rue du 22 Novembre).

36 Schenk, Speyer 45.

37 Châtelet, Céramique 104; Schneid, Ladenburg 123ff.

38 Gross, Wüstungsk Keramik 134 Abb. 5 (noch mit zu später Datierung).

39 Billigheim, Kr. Südliche Weinstraße: Fundberichte aus der Pfalz: Mittelalter und Neuzeit 1966–1970. Mitt. Hist. Ver. Pfalz 81, 1983, 166f. mit Abb. 6 (H. Bernhard). – Siehe auch die Funde vom Schlüssel bei Klingenstein: Bernhard/Barz, Frühe Burgen 162 Abb. 24,11–17; Kloster Schwarzach: Gross, Keramik Taf. 47,6–10.

40 Gross, Rotbemalte Elsässer Ware 102ff; Gross, Keramik Taf. 47,7–10; Henigfeld, Céramique 113ff.

41 Lobbedey, Untersuchungen 18; Taf. 17,3,5–8; Schwen, Töpferofen 132f.; 152f. mit Farbabb. S. 154; Henigfeld, Céramique 110ff.

42 Gross, Buoch Taf. 167. – Siehe demnächst: Gross, Buocher Feinware.

43 Lobbedey, Untersuchungen 125; Gross, Keramik 48ff.

44 Karte mit Kenntnisstand bis 1991: Gross, Keramik 49 Abb. 12.

45 Gross, Keramik Taf. 158,1; 159,9; 160,1–7; 162,1; 166,22–29; 167,1–5.

46 Lobbedey, Untersuchungen Taf. 3,1–7; Lobbedey, Esslingen 261 Abb. 2,72–78.

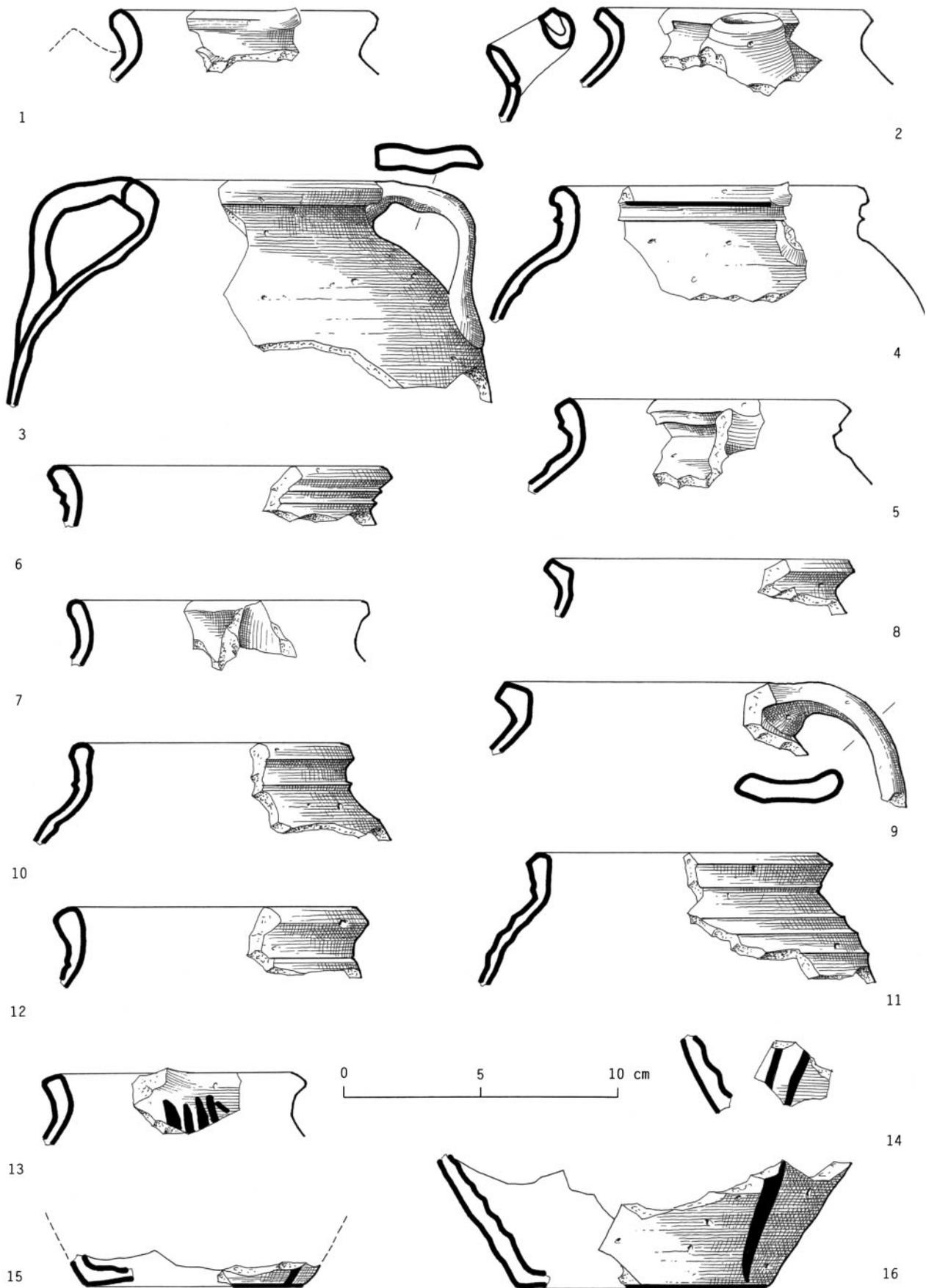


Abb. 7 Remshalden-Buoch, Rems-Murr-Kreis. 1–6 Früheste Buocher Ware; Affalterbach-Wolfsölden, Kr. Ludwigsburg. 7–

16 Gelbe quarzgemagerte Ware/früheste Buocher Ware (13–16 rot bemalt). M. 1:2.

Das Alter dieser Gefäße ist weder am Töpfereistandort Buoch noch an den anderen Remstalorten aufgrund fehlender stratigraphischer Befundkontexte zu ermitteln. In der Esslinger Stadtpfarrkirche St. Dionysius ordnet sie U. Lobbedey in den Zeitraum 11. bis erste Hälfte 12. Jahrhundert ein.⁴⁷ Seit kurzem kann man nun aber glücklicherweise auf Beobachtungen in der hessonischen Burg von Affalterbach-Wolfsölden zurückgreifen.⁴⁸ Einschlägige Keramik (Abb. 7,7–12) traf man dort in den älteren Befunden vergesellschaftet mit Älterer, gelber Drehscheibenware vom Typ Jagstfeld an. Sie gehören nach neuesten dendrochronologischen Daten aus den großflächigen Untersuchungen in der Ulmer Neuen Straße (s. o.) in die Zeitspanne vom späteren 10. bis etwa in das mittlere 12. Jahrhundert. Von besonderer Bedeutung ist, dass es unter den frühen Funden aus Burg Wolfsölden auch Fragmente mit schlichter roter Strichbemalung gibt (Abb. 7,13–16).

Nicht nur die Nähe des Ortes zu Buoch, sondern vor allem die von der historischen Forschung vermutete Zugehörigkeit Buochs zur Grundherrschaft der Hessonen im 11. und frühen 12. Jahrhundert⁴⁹ liefert gute Gründe für die Annahme, dass sie von dort stammen. So kann mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Herstellung von rotbemaltem Geschirr in Buoch schon für die Zeit vor dem Auftreten der echten Feinware vermutet werden.

Schlussbetrachtung

Als Fazit dieser kurzen Betrachtungen ist – trotz aller geschilderten Veränderungen und Wandlungen – die überragende Bedeutung der oxidierend gebrannten Drehscheibenkeramik zu konstatieren, die im Westen am Oberrhein vom mittleren 7. bis ins 10. Jahrhundert, am mittleren Neckar vom späten 7./frühen 8. Jahrhundert (Keramik Neuhausener Art) bis ins 12. Jahrhundert das Bild bestimmt. Nimmt man jedoch das dort im Spätmittelalter bedeutende rotbemalte Geschirr (Buocher Feinware) noch dazu, so bleibt sie im nördlichen Schwaben als frühmittelalterliches Erbe sogar noch bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts weiter wirksam.

Es muss jedoch ebenfalls festgehalten werden, dass sich deutliche regionale Unterschiede abzeichnen. Diese genauer zu erfassen sollte eine der vorrangigen Aufgaben künftiger Beschäftigung mit früh- und hochmittelalterlicher Keramik in Südwestdeutschland sein.

Literatur

Apel, Buoch: K. Apel, Buoch in Wort und Bild. Aus der Geschichte eines schwäbischen Dorfes (Grünbach 2002).

Arnold/Gross, Wolfsölden: S. Arnold/U. Gross, Die Hochadelsburg Wolfsölden, Gemeinde Affalterbach, Kreis Ludwigsburg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2005, 230–233.

Bernhard/Barz, Frühe Burgen: H. Bernhard/D. Barz, Frühe

Burgen in der Pfalz. Ausgewählte Beispiele salischer Wehranlagen. In: H. W. Böhme, Burgen der Salierzeit. Teil 2: In den südlichen Landschaften des Reiches. Monogr. RGZM 26 (Sigmaringen 1991) 125–175.

Châtelet, Céramique: M. Châtelet, La céramique du haut Moyen Age (6–10e siècle) du sud de la vallée du Rhin supérieur (Alsace et Pays de Bade). Typologie, chronologie, technologie, économie et culture. Europe médiévale 5 (Montagnac 2002).

Châtelet, Roeschwoog: M. Châtelet, L'habitat du haut Moyen Age de Roeschwoog „Schwartzacker“ (Bas Rhin): découverte d'un four à chaux et d'un nouveau site de référence de céramique. Rev. Arch. Est 49, 2000, 249–293.

Damminger, Calw: F. Damminger, Archäologie von der Frühgeschichte bis zum Mittelalter. In: F. Damminger/G. Wieland, Calw – Geschichte einer Stadt. Vor- und Frühgeschichte (Calw 2007) 33–85.

Damminger/Gross, Fortsetzung: F. Damminger/U. Gross, Fortsetzung der Ausgrabungen in der Wüstung Muffenheim, Gemarkungen Ottersdorf und Plittersdorf, Stadt Rastatt. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2002, 181–184.

Damminger/Gross, Muffenheim: F. Damminger/U. Gross, Archäologische Ausgrabungen in der Wüstung Muffenheim, Gemarkungen Ottersdorf und Plittersdorf, Stadt Rastatt. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2001, 168–171.

Damminger/Gross, Habitat rural: F. Damminger/U. Gross, Muffenheim – un habitat rural des VIe/VIIe–XVe siècles près de Rastatt (Allemagne). In: Sociétés, économies, territoires, christianisation. Actes des XXVIIe Journées internationales d'archéologie mérovingienne. Nancy, 22–25 septembre 2005 (im Druck).

Damminger/Wieland, Rudersberg: F. Damminger/G. Wieland, Zur Fortsetzung der Grabungen auf dem Rudersberg bei Calw. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2003, 77–81.

Gross, Buoch: U. Gross, Buoch. Fundber. Baden-Württemberg 22/2, 1998, 271–272; Taf. 163 C–168.

Gross, Buocher Feinware: U. Gross, Noch mals zur Rotbemalten Buocher Feinware. Buocher Hefte 27, April 2007, 35–47.

Gross, Funde: U. Gross, Die Funde. In: S. Arnold/U. Gross/I. Stork, ... mehr als 1 Jahrtausend. Leben im Renninger Becken vom 4. bis 12. Jahrhundert. Arch. Informationen Baden-Württemberg 19 (Stuttgart 1991) 33–42.

Gross, Keramik: U. Gross, Mittelalterliche Keramik im Raum zwischen Neckarmündung und Schwäbischer Alb. Bemerkungen zur räumlichen Entwicklung und zeitlichen Gliederung. Forsch. u. Ber. Arch. Mittelalter Baden-Württemberg 12 (Stuttgart 1991).

Gross, Keramikverbreitung: U. Gross, Keramikverbreitung im 8. Jahrhundert als Hinweis auf Handel und Gliederung des politischen Raumes. In: H. Steuer/Th. Zotz (Hrsg.), Der Südwesten im 8. Jahrhundert aus historischer und archäologischer Sicht. Archäologie und Geschichte. Freiburger Forschungen zum Ersten Jahrtausend in Südwestdeutschland (Stuttgart 2004) 257–274.

Gross, Neuhausen: U. Gross, Funde aus einem frühmittelalterlichen Handwerkerareal in der Bäderstraße in Neuhaus-

47 Lobbedey, Untersuchungen Taf. 3,1–7 (Horizont C); Lobbedey, Esslingen 249.

48 Arnold/Gross, Wolfsölden 230ff.

49 Seiler, Buoch 3ff; Apel, Buoch 16ff.

- sen, Kr. Esslingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1993, 235–238.
- Gross, Rotbemalete Elsässer Ware: U. Gross, Rotbemalete Elsässer Ware. In: *Leben im Mittelalter. 30 Jahre Mittelalterarchäologie im Elsaß* (Speyer 1992) 102–104.
- Gross, Wüstungsk Keramik: U. Gross, Die abgegangene Siedlung Zimmern auf Gemarkung Stebbach und die mittelalterliche Wüstungsk Keramik im Kraichgau. In: L. Hildebrandt (Hrsg.), *Archäologie und Wüstungsforschung im Kraichgau. Heimatverein Kraichgau, Sonderveröffentlichung Nr. 18* (Ubstadt 1997) 129–148.
- Henigfeld, Céramique: Y. Henigfeld, La céramique à Strasbourg de la fin du Xe au début du XVIIe siècle. Le vaisselier d'après les fouilles archéologiques récentes (Caen 2005).
- Heukemes/Gross, Töpferofen: B. Heukemes/U. Gross, Ein Töpferofen der „älteren, gelbtonigen Drehscheibenware“ aus Wiesloch, Rhein-Neckar-Kreis. In: *Forsch. u. Ber. Arch. Mittelalter Baden-Württemberg* 8 (Stuttgart 1983) 301–318.
- Hübener, Absatzgebiete: W. Hübener, Absatzgebiete frühgeschichtlicher Töpfereien in der Zone nördlich der Alpen (Bonn 1969).
- Hübener/Lobbedey, Struktur: W. Hübener/U. Lobbedey, Zur Struktur der Keramik in der späteren Merowingerzeit. *Bonner Jahrb.* 164, 1964, 88–129.
- Kaschau, Drehscheibenkeramik: B. Kaschau, Die Drehscheibenkeramik aus den Plangrabungen 1967–1972. *Der Runde Berg bei Urach I* (Sigmaringen 1976).
- Klein-Pfeuffer, Fibeln: M. Klein-Pfeuffer, Merowingerzeitliche Fibeln und Anhänger aus Pressblech. *Marburger Stud. Vor- u. Frühgesch.* 14 (Marburg 1993).
- Koch, Kirchhausen: R. Koch, Frühmittelalterliche Siedlungsfunde aus Kirchhausen und Jagstfeld. *Jahrb. Hist. Ver. Heilbronn* 26, 1969, 25–38.
- Koch, Runder Berg: U. Koch, Der Runde Berg bei Urach VIII: Frühgeschichtliche Funde aus Bein, Geräte aus Ton und Stein aus den Plangrabungen 1967–1984 (Sigmaringen 1994).
- Leinthal, Schnaitheim: B. Leinthal, Eine ländliche Siedlung des frühen Mittelalters bei Schnaitheim, Lkr. Heidenheim. *Materialh. Arch. Baden-Württemberg* 70 (Stuttgart 2003).
- Lobbedey, Untersuchungen: U. Lobbedey, Untersuchungen mittelalterlicher Keramik, vornehmlich aus Südwestdeutschland (Berlin 1968).
- Lobbedey, Esslingen: U. Lobbedey, Esslingen St. Dionysius. Die Funde mittelalterlicher Keramik. In: G. P. Fehring/B. Scholkmann, *Die Stadtkirche St. Dionysius in Esslingen I. Forsch. u. Ber. Arch. Mittelalter Baden-Württemberg* 13/1 (Stuttgart 1995) 245–298.
- Maier, Ursprung: K. Maier, Eine mittelalterliche Siedlung auf Markung Ursprung. *Materialh. Arch. Baden-Württemberg* 23 (Stuttgart 1994).
- Neuffer, Donzdorf: E. Neuffer, Der Reihengräberfriedhof von Donzdorf. *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 2 (Stuttgart 1972).
- Neuffer-Müller, Kirchheim am Ries: Ch. Neuffer-Müller, Der alamannische Adelsbestattungsplatz und die Reihengräberfriedhöfe von Kirchheim am Ries (Ostalbkreis). *Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 15 (Stuttgart 1983).
- Schäfer/Gross, Feinware: H. Schäfer/U. Gross, „Rotbemalete Feinware“ aus einer Töpfereiabfallhalde in Remshalden-Buoch. *Arch. Korrb.* 11, 1981, 355–360.
- Schenk, Speyer: H. Schenk, Die Keramik der früh- bis hochmittelalterlichen Siedlung Speyer „Im Vogelgesang“. *Arch. Forsch. Pfalz* 1 (Speyer 1998).
- Schneid, Ladenburg: I. Schneid, Früh- und hochmittelalterliche Keramik aus Ladenburg a. N. Das Material der Grabungen an der Realschulstraße und am Kellereiplatz (Diss. Würzburg 1988).
- Schreg, Genese: R. Schreg, Archäologische Forschungen zur Genese des mittelalterlichen Dorfes in Südwestdeutschland. *Materialh. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 76 (Stuttgart 2006).
- Schwiens, Töpferofen: J. J. Schwien, Töpferofen aus dem 12. Jahrhundert. In: *Leben im Mittelalter. 30 Jahre Mittelalterarchäologie im Elsaß* (Speyer 1992) 132–133; 152–153.
- Seiler, Buoch: M. Seiler, Buoch durch die Jahrhunderte. *Buocher Hefte* 2, 1984, 3–21.
- Stein, Adelsgräber: F. Stein, Adelsgräber des 8. Jahrhunderts in Deutschland. *Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit* A9 (Berlin 1967).